

Jahresbericht 2014



Fördernd durch Spielmittel e.V.

Fördernd durch Spielmittel e.V.

Immanuelkirchstraße 24

10405 Berlin

Tel.: 030 4429293

Fax: 030 44359214

E-Mail: info@spielmittel.de

www.spielmittel.de

Jahresbericht 2014

1. Familienzentrum Ludothek

- Die Ludothek mit besonderen Spielmitteln und Ausleihe 2
- Familienakademie und Familienzeit 3
- Fortbildungen 4
- Angebote der Spielzeugwerkstatt 5

2. Spielwelten

- Globales Lernen mit WeltSpielZeug mit der „Spielzeugkiste inklusiv“ 6
- FairSpielen mit WeltSpielZeug 7

3. Berufsvorbereitung

- Arbeit & Bildung 8
- Computerlabor für Jugendliche 9

4. Projekte mit Senior_innen

- Alt & Jung – Barrierefreies Spielen und Lernen mit Senior_innen 10

5. Spiel und Spielzeugbau hinter Gefängnismauern

- „Das Leben geht weiter“ 11

6. Inklusion – ein Vernetzungsprojekt im Stadtbezirk

- Kompetenzzentrum Inklusion Pankow (KIP) 12

7. Hoffest

- Gemeinsames Hoffest mit der Gewobag und der Stiftung Berliner Leben 13

8. Zweckbetriebe

- Ausbildung 14
- Schneiderei 15
- Tischlerei 16

9. Vereinsarbeit 17

Anhang: Auszug aus der Satzung des Vereins § 3 - Zweck 18

1. Familienzentrum Ludothek

Ludothek Prenzlauer Berg mit besonderen Spielmitteln und Ausleihe

Zur Projektidee

Die Ludothek ist ein Familienzentrum und insbesondere ein Spiel- und Begegnungsort für Kinder, für Eltern und andere Familienangehörige sowie betreuende Fachleute. Unser Spielzeugfundus besteht aus einer Fülle spezieller, interessanter und wertvoller Spielzeuge, die zum Teil in internationalen Kreativitätsworkshops entwickelt wurden. Die meisten dieser Spielmittel richten sich an Kinder im Entwicklungsalter von 0 bis 6 Jahren. Zu uns kommen Familien, Kinder mit ihren Einzelfallhelfer_innen, Kindergruppen und Fachleute. Die Ludothek versteht sich als Angebot der Begegnung, der niedrigschwelligen Förderung, Beratung und Fortbildung.

Entwicklung im Jahr 2014



Im Jahr 2014 hatten wir ca. 5000 große und kleine Gäste.

Während einer umfangreichen Inventur der Spielmittel im Sommer 2014 mussten viele Spielmittel aufgrund starker Abnutzungsspuren bzw. nicht zu reparierender Schäden leider „entsorgt“ werden. Gleichzeitig konnten wir aber im letzten Jahr (wie auch 2013) unseren Spielzeugfundus durch die Aufnahme vieler neuer Spielmittel erweitern. Dies geschah zum einen durch das Aufbereiten bzw. den Nachbau von Spielzeug-Prototypen aus unserem letzten

Kreativitätsworkshop (z. B. durch unsere Betriebe Tischlerei und Schneiderei), zum anderen bekamen wir auch etliche Spielzeugspenden von Eltern aus dem näheren Wohnumfeld. Dadurch gab es keine wesentlichen Änderungen bezüglich der Anzahl an (ausleihbaren) Spielmitteln in der Ludothek.

Wie in den Jahren zuvor gab es während des gesamten Jahres eine große Nachfrage bezüglich der Vermietung der Ludothek für Kindergeburtstage und Kinderfeste an den Wochenenden.

Höhepunkte der Aktivitäten rund um die Ludothek waren die Teilnahme an der Langen Nacht der Familie am 24. Mai 2014 und das von den Mitarbeiter_innen der Ludothek organisierte Halloween-Fest mit einem bunten Angebot zum Basteln, Spielen und Essen – natürlich alles passend zum Thema Halloween.



*Spielen und
Basteln bei der
Halloween-Party
in der Ludothek*



Solche Aktionen und ein Außenspielplatz vor der Ludothek, den wir in den Frühlings- und Sommermonaten regelmäßig vor der Ludothek aufgebaut hatten, halfen uns dabei, das Angebot der Ludothek für neue Besucher_innen bekannt zu machen, für „Stammkunden“ attraktiv zu halten und weiterhin Familien mit Kindern aus der Wohnumgebung anzuziehen.

Familienakademie und Familienzeit

Zur Projektidee

Die *Familienakademie* entstand 2013 als gemeinsames Projekt von Fördern durch Spielmittel e. V. und Einhorn gGmbH mit dem Ziel, interessierte Eltern, Familienangehörige und Betreuende von Kindern mit Behinderungen zu entlasten, untereinander zu vernetzen und besser zu informieren.

Um neben der *Familienakademie* auch *Familienzeit* zu ermöglichen, starteten wir im Jahr 2014 außerdem das Projekt *Familie inklusiv* – ein Spiel- und Freizeitangebot für Kinder mit Behinderungen, ihre Geschwister und andere Angehörige. An mehreren Sonnabenden öffneten wir die Türen unseres Familienzentrums Ludothek für diese Familiennachmittage und boten hier Zeit und Raum für Spiel, Kaffeetrinken und Kontakt.

Entwicklung und Veranstaltungen im Jahr 2014

Die Familienakademie wurde in diesem Jahr zu einem lebendigen Diskussions- und Austauschforum zu verschiedenen Themen und Aspekten der Integration und Inklusion. Qualifizierte Beiträge externer Referent_innen trugen dazu bei. Unsere Themen:

- Lebensbereich Wohnen
- Umgang mit der Behinderung des Kindes in der Öffentlichkeit
- Lebensbereich Arbeit
- Pflegeversicherung

Zu den Veranstaltungen kamen insgesamt ca. 60 Gäste.

Auch *Familie inklusiv* wurde sehr dankbar angenommen. Insbesondere schätzten die Familien die Möglichkeit, hier einen Ort vorzufinden, an dem sich Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam bewegen und beschäftigen können. Möglich war dies insbesondere durch den großen, qualitativ hochwertigen und variabel einsetzbaren Fundus an Spielmitteln der Ludothek.

Als weiteres Entlastungs- und Vernetzungsangebot für Eltern und Angehörige erprobten wir im September etwas Neues: Ehrenamtliche Kinderbetreuer_innen kümmerten sich um die Kinder, während die Eltern ungestörte Zeit im Gespräch miteinander verbrachten. Die Resonanz der Erwachsenen war äußerst positiv, diese Veranstaltungsform wird auch in Zukunft weitergeführt.

Familie inklusiv hatte im Jahr 2014 ca. 85 kleine und große Gäste. Die hier dargestellten Angebote wurden durch das Jugendamt Pankow sowie durch die „Jugend- und Familienstiftung Berlin“ mit Zuschüssen finanziell unterstützt.



„Familie inklusiv“
Spielzeugerkundung während
eines Familiennachmittags

Fortbildungen

Zur Projektidee

Mit unseren Fortbildungen unterstützen wir am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligte Erwachsene dabei, spielerische Wege des Lernens zu finden und Spiel- und Lebensräume zu schaffen, die alle Kinder – mit und ohne Förderbedarf – einbeziehen. Unser spezifischer Ansatz dabei ist die Förderung der sensorischen, kognitiven und emotionalen Entwicklung von Kindern im Spiel, mit Hilfe von Spielmitteln und Kreativität. Im Zentrum unseres Angebots standen im Jahr 2014 folgende Fortbildungsmodule:

- Spielmittel unserer Ludothek (F1)
- Spielzeugwerkstatt (F2)

Veranstaltungen und Kooperationen im Jahr 2014

Insgesamt 15 Fortbildungsveranstaltungen sowohl mit Laien als auch mit pädagogischen Fachleuten führten wir in diesem Jahr durch. Die Teilnehmenden kamen aus Bereichen wie Rehabilitations- und Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege, Integration/Inklusion oder Ergotherapie. Darunter waren sowohl Auszubildende verschiedener Berliner Ausbildungseinrichtungen als auch Fachleute aus der Praxis.

Unser Engagement in diesem Arbeitsfeld trägt mit dazu bei, unseren fachlichen Standard zu sichern und uns mit Fachleuten zu vernetzen. Unter den Auszubildenden, die unsere Einrichtung während ihrer Ausbildung besuchen, sind häufig spätere Nutzer_innen, Multiplikatoren_innen oder Praktikant_innen, die unsere Arbeit bereichern.

Spezielle Fortbildungen zum Thema „Globales Lernen“ haben wir außerdem im Rahmen der Spielwelten-Projekte (siehe Punkt 3) entwickelt und durchgeführt.

Fördern durch Spielmittel e. V. ist anerkannte Praxisstelle des Berliner Senats.



*Angehende
Ergotherapeut_innen
bei einem Workshop
in der Ludothek*

Spielzeugwerkstatt

Zur Projektidee

Die Spielzeugwerkstatt bietet sich für jeden und jede Gruppe mit Interesse am kreativen Spielzeugbau an. Menschen im Alter von 4 - 100 Jahren, egal ob Laien oder Fachleute, können bei uns einfache Spielgegenstände selbst herstellen. Wir stellen Material und Rohlinge zur Verfügung und arbeiten mit Spielzeug-Modellen, die in unseren internationalen Kreativitätsworkshops entstanden sind. Und wir entdecken und entwickeln in unserer Kreativwerkstatt kontinuierlich neue Spielzeug-Ideen weiter. Dabei nutzen wir eine große Vielfalt von Materialien (Papier, Pappe, Holz, Textil- und Recyclingmaterial) und einfache Herstellungsverfahren. Teilnehmende Kinder und/oder Erwachsene werden in der Spielzeugwerkstatt von handwerklich und pädagogisch versiertem Personal angeleitet. Eigene Ideen unserer Teilnehmenden sind uns dabei immer willkommen. Ein wichtiger Arbeitsbereich der Spielzeugwerkstatt sind die kontinuierlichen Spielzeug-Reparaturarbeiten, die dafür sorgen, dass sicheres Spielzeug in der Ludothek bereit steht.

Die **Spielzeugwerkstatt** haben wir bereits durchgeführt mit:

- Kindern ab 4 Jahren aus Kindergärten/Kitas
- Schulklassen, auch aus Förder- und Integrationsschulen
- Wohngruppen von Erwachsenen mit Behinderungen
- pädagogischem Fachpersonal
- inhaftierten Frauen/Müttern
- Senior_innen
- bei Stadtteilfesten und im Rahmen von Kindergeburtstagen

Entwicklung im Jahr 2014

Neben Veranstaltungen mit Grundschulklassen, die u. a. erfolgreich Cajons bauten, führten wir Spielzeugbau-Workshops auf dem Spielmarkt Potsdam unter dem Motto „wunderbar misslungen“ mit ca. 60 Besucher_innen durch. Wichtigstes Projekt der Spielzeugwerkstatt 2014 war die Umsetzung der Spielzeugfabrik der „Kinderhauptstadt FEZitty“ im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum FEZ-Berlin. Sechs Wochen lang wurden dabei täglich mit bis zu zwanzig 4-14-jährigen Kindern gleichzeitig verschiedene Spielzeuge gebaut, die in den Warenkreislauf des Kinderstadtprojektes eingespeist wurden. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit werden wir im nun jährlich stattfindenden FEZitty-Projekt fortführen.



Die „Spielzeugfabrik“
von FEZitty

2. Spielwelten

Globales Lernen mit WeltSpielZeug mit der „Spielzeugkiste inklusiv“

Zur Projektidee

Mittels Spiel und Spielmitteln aus anderen Ländern erfahren Kinder viel über die Lebenswelten von Gleichaltrigen in anderen Kulturen. Spielmittel, die aus Natur- und Recyclingmaterialien hergestellt sind, haben sich in ihrer Grundfunktionalität oft seit Jahrzehnten nicht verändert. Sie finden sich in ihrer Spielidee auch in unserer vertrauten deutschen Spielkultur wieder. Mit der Erschließung der Spiel- und Lebenswelten von Kindern in aller Welt können Fragestellungen zum Kinderalltag und zur Verfügbarkeit von Zeit für Hausarbeit, Arbeit, Lernen und Spielen, zum eigenen Spielzeug-Konsumverhalten und zu einem nachhaltigen Ressourceneinsatz bei Spielzeugbau und Spielzeugbeschaffung thematisiert werden. Kinder erfahren und erleben vor allem über praktischen Spielzeugbau, dass und wie sie von anderen Kulturen lernen können.

Entwicklung im Jahr 2014

Im Jahr 2014 wurde das Materialset „Spielzeugkiste inklusiv“ für Veranstaltungen zum Globalen Lernen mit WeltSpielZeug in Grund- und Förderschulen fertiggestellt. Das Unterrichtsmaterial besteht aus fünf Spielzeugkisten mit den Themenschwerpunkten: 1) Kinderrechte – Recht auf Spiel, 2) Spielzeug-Konsumverhalten, 3) Spielzeugreise nach Westafrika, 4) Fair play – fair miteinander und 5) Fair zur Umwelt mit Recycling-Spielzeug. In allen Kisten befinden sich beispielhafte Spielzeuge, Bauanleitungen, Materialsets für Spielzeugbau, Spielanleitungen und Informationsmaterial. Eine Begleitbroschüre führt in den Themenbereich „Globales Lernen mit WeltSpielZeug“ ein und gibt Anleitung für den Einsatz der einzelnen Spielzeugkisten. 12 Veranstaltungen mit mehr als 300 Schüler_innen wurden in Kooperation mit Grund- und Förderschulen 2014 durchgeführt. Zwei Fortbildungen für Pädagog_innen und andere Interessierte dienten dazu, auf den Einsatz der „Spielzeugkiste“ vorzubereiten.

Für das Projekt „Spielzeugkiste inklusiv“ konnten wir eine Projektförderung durch „Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen“ einwerben. Die „Spielzeugkiste“ und die damit durchgeführten Veranstaltungen trugen auch dazu bei, dass der Verein 2014 in die Empfehlungsliste der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlages e. V. als kompetenter und vertrauenswürdiger Anbieter des Globalen Lernens aufgenommen wurde.



*Kinder bauen
WeltSpielZeug*

FairSpielen mit WeltSpielZeug

Zur Projektidee

"Fairspielen statt Verspielen - verantwortungsvoll Handeln mit fairem Spielzeug" ist ein Projekt, das sich für Bewusstseinsbildung im Hinblick auf Beschaffung und Einsatz von Spielzeugen stark macht. Ziel des Projektes war es, über Herstellungsbedingungen in der Spielzeugproduktion zu informieren und Möglichkeiten für Beschaffung und Erwerb von fairem Spielzeug zu erarbeiten. In Fortbildungen wurden Multiplikator_innen des Globalen Lernens und Pädagog_innen aus Kindergärten, Grundschulen und Sekundarstufe motiviert, sich für mehr faires Spielzeug im pädagogischen wie auch privatem Alltag einzusetzen.

Entwicklung im Jahr 2014

Das Projekt wurde auf vielfältige Weise und in unterschiedlichen Schritten realisiert.

- In Zusammenarbeit mit der Aktion "fair spielt" von Werkstatt Ökonomie e. V. wurde ein Fortbildungskonzept zu fairem Spielzeug entwickelt und eingesetzt.
- Im Rahmen des BAZAAR Berlin wurden Schüler-Worshops zu fairen Spielmitteln durchgeführt.
- Schüler einer Integrierten Sekundarschule befragten Spielzeuggläden in Pankow zu ihrem Angebot hinsichtlich fairer Spielmittel.
- In der Ludothek wurde für faire Spielmittel sensibilisiert.

Dem Verein wurde es durch das Projekt ermöglicht, sich fundiertes Wissen und eine längerfristige Strategie für die Durchführung von Veranstaltungen in Berliner Kindergärten, Schulen u. a. Einrichtungen zu fairem Spielzeug ab 2015 zu erarbeiten und damit zu einer wachsenden Sensibilität im Hinblick auf verantwortungsvolles, fair und nachhaltig orientiertes, Handeln beizutragen.

Für „Spielzeugkiste inklusiv“ erhielten wir eine kurzzeitige Projektförderung durch „Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen“.



„Fairspielen“
Workshops beim
BAZAAR Berlin

3. Berufsvorbereitung

Arbeit & Bildung

Zur Projektidee

Jugendliche mit Lernschwierigkeiten werden von uns dabei unterstützt, sich entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten auf die Phase des Übergangs von der Schule zum Beruf vorzubereiten. Die Jugendlichen erwerben innerhalb eines Schuljahres Kompetenzen in verschiedenen praktischen arbeitsmarktrelevanten Bereichen, die ihnen unterschiedliche Wege in den allgemeinen oder geschützten Arbeitsmarkt eröffnen. Im Laufe des Schuljahres zeigen sich individuelle Stärken, Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen, die in Kompetenzprofilen festgehalten werden. Diese bilden die Basis für konkrete Empfehlungen für den weiteren Lebens- und Berufsweg.

Die berufsvorbereitende Qualifizierung findet in handwerklichen Bereichen (Textil- und Holzwerkstatt) und im Computerlabor statt. Es werden Schlüsselkompetenzen, handwerkliche Fertigkeiten und soziale Kompetenzen trainiert. Die Jugendlichen beweisen sich außerhalb der vertrauten Schulumgebung und erzielen häufig überraschende Lernerfolge in bisher nicht vertrauten Arbeitsfeldern.

Das Projekt „Arbeit & Bildung“ versucht, den direkten Übergang von der Schule in die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen aufzubrechen und über die gezielte Förderung von Teilkompetenzen Möglichkeiten der Integration/Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erschließen. Statt einer Ausrichtung an formalen Bildungs- und Qualifikationsabschlüssen werden individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Vordergrund gestellt.

Entwicklung im Jahr 2014

Zum inhaltlichen Schwerpunktbereich unseres berufsvorbereitenden Trainingsangebots hat sich in den letzten Jahren das Computerlabor entwickelt. Auch in diesem Jahr wurde die langjährige Kooperation mit der Helene-Haeusler-Schule fortgesetzt. Das Projekt wurde mit einer Förderung durch die „Stiftung Pfefferwerk“ unterstützt.



In der
Holzwerkstatt

Computerlabor für Jugendliche

Zur Projektidee

In unserem Computerlabor lernen junge Menschen mit und voneinander – unter anderem durch eine spielerisch-kreative Annäherung an den Computer und an neue Medien. So werden heutige Erfordernisse des alltäglichen Lebens und des aktuellen Arbeitsmarktes mit den Interessen von vielen Jugendlichen verknüpft, die – unabhängig davon ob sie eine Behinderung haben oder nicht – eine hohe Affinität zu den modernen Medien miteinander verbindet.

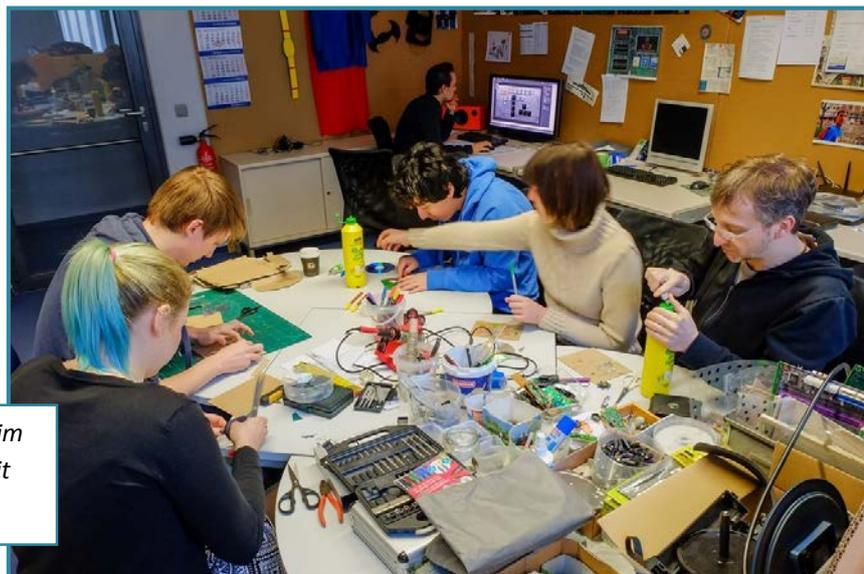
Über die Arbeit mit Hard- und Software wird der zunehmenden Bedeutung von Computer- und Medienkompetenz als wichtige Schlüsselkompetenz Rechnung getragen. Zu den möglichen Aktivitäten im Computerlabor gehören die Beschäftigung mit Spiel- und Lernsoftware, Textverarbeitung, Foto- und Filmbearbeitung und kreatives Basteln mit Computerschrott.

In diesem Projekt arbeiten wir mit Schulen der Umgebung zusammen, z. B. mit Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie mit Integrierten Sekundarschulen. Wir bieten auch Praktika und Ferienprojekte an.

Arbeitsschwerpunkte und Highlights im Jahr 2014

Das von der Aktion Mensch geförderte Projekt wurde im Sommer 2014 beendet. Besondere Aktivitäten des Jahres 2014 waren u. a.:

- Kreatives Arbeiten mit Computerschrott
- Organisation und Durchführung eines Fachtags im Juni 2014 mit dem Titel „Medienkompetenz für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten“
- Filmprojekte mit Stop-Motion-Technik unter Mitwirkung anderer Werkstattbereiche bei Kulissen- und Figurenbau; Jahresabschluss und -höhepunkt war eine Weihnachtsanimation (siehe auch www.spielmittel.de)



*Kreatives Arbeiten im
Computerlabor mit
Jugendlichen*

4. Projekte mit Senior_innen

Alt & Jung – Barrierefreies Spielen und Lernen mit Senior_innen

Zur Projektidee

Ausgehend von ersten Erfahrungen 2013 mit einem Computerspielangebot im St. Elisabeth-Stift in Berlin Prenzlauer Berg und vom immer wieder artikulierten Bedarf seitens verschiedener Senioreneinrichtungen waren wir motiviert, nach weiteren Möglichkeiten der Begegnung mehrerer Generationen zu suchen. Neben dem Einsatz der bewährten barrierearmen Spielesoftware „genesis senior“ der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg können wir bekannte wie neuartige Spielmittel aus unserem reichen Spielmittel-Fundus für die spielerische Begegnungen der Generationen nutzen.

Entwicklung im Jahr 2014

Mit der Zielstellung, einen niedrighschwelligem Zugang zur Berufsorientierung hin zu Pflegeberufen anzubieten, entwickelt wird das Projekt „Spielerisch unterwegs in Senioreneinrichtungen - Berufsorientierung im Hinblick auf Alter und Pflege“. Dabei boten wir in Kooperation mit verschiedenen Sekundarschulen Spielveranstaltungen in Senioreneinrichtungen an, bei denen sich Jugendliche der Klassen 7 – 9 ungezwungen dem wichtigen und an Bedeutung zunehmenden Arbeitsfeld der Alten- und Pflegeberufe näherten. Die Jugendlichen konnten ihre digitalen und sozialen Kompetenzen einbringen, konkrete zwischenmenschliche Erfahrungen im Zusammensein mit den pflegebedürftigen Menschen sammeln und mehr über die konkreten Tätigkeiten in Pflegeberufen erfahren.

Eine Förderung für das Spielangebot mit Berufsorientierung in den Senioreneinrichtungen erhielten wir aus dem ESF Förderprogramm „Lokales Soziales Kapital“.



*Lebenslanges Lernen
am Computer*

5. Spiel und Spielzeugbau hinter Gefängnismauern

„Das Leben geht weiter“

Zur Projektidee

Dieses Projekt beschäftigt sich mit der Situation von Müttern im Gefängnis und insbesondere mit deren Kindern, die sich – unverschuldet – in einer schwierigen Lebenslage befinden. Wir möchten durch verschiedene Aktivitäten rund um die Themen Spiel und Spielzeug Räume und Möglichkeiten der Begegnung schaffen, durch die sich Mütter und Kinder positiv erleben, unbeschwerte Zeit miteinander verbringen und Achtung voreinander (wieder-)gewinnen. Das Projekt startete 2012 und wird von der Lotto-Stiftung Berlin gefördert.

Entwicklung im Jahr 2014

Wie schon im Vorjahr, stand auch 2014 das Angebot einer **Spielzeugwerkstatt** in der JVA Pankow im Mittelpunkt der Projektarbeit. Diese fand immer an Sonntagnachmittagen statt. Inhaftierte Frauen hatten hier die Möglichkeit, selbst Spielgegenstände anzufertigen. Sie konnten sich dabei mit ihren handwerklich-kreativen Fertigkeiten selbst erfahren und außerdem die selbstgebaute Spielzeuge später ihren Kindern schenken. Dadurch erhielten wiederum die Kinder die Chance, ihre Mütter als kompetent und in einer aktiven Rolle zu erleben und so wieder Respekt und Stolz auf sie zu entwickeln.

Wir führten 12 Veranstaltungen dieser Art mit durchschnittlich jeweils 12 Teilnehmerinnen durch.

Im Herbst 2014 beteiligten wir uns darüber hinaus an einer Ausschreibung der Justizvollzugsanstalt für Frauen Berlin um die Durchführung eines Kurses für inhaftierte Mütter, der sich mit Fragen wie kindliche Entwicklung, Mutterrolle, Kindererziehung und Beschäftigungsmöglichkeiten befassen sollte. Wir erhielten den Zuschlag und bauten eine Kursreihe unter dem Titel „**Ein Buch für mein Kind**“ auf. Rund um das kreative Gestalten eines Buches für das eigene Kind arbeiteten wir mit den Frauen mit verschiedenen Methoden der Gruppenarbeit und Gesprächsführung an den genannten Themen. Der Kurs umfasste insgesamt 12 Module und fand von Oktober bis Dezember in der JVA Pankow mit 3 bis 5 Frauen statt.

Das jährliche **Kinderfest** in der JVA Pankow gestalteten wir wieder mit verschiedenen Spiel- und Bastelangeboten mit. Es fand am 28.07.2014 statt und wurde zu einem Höhepunkt für uns, weil wir hier neben den inhaftierten Müttern auch deren Kinder direkt erreichen und ansprechen sowie zu Spiel- und Gruppenaktivitäten einladen konnten.



*Kinderfest in der JVA
Pankow, Juli 2014*

6. Inklusion – ein Vernetzungsprojekt im Stadtbezirk

6.1 Kompetenzzentrum Inklusion Pankow (KIP)

Zur Projektidee

Ziel des Projekts: Entwicklung und Aufbau eines institutionell unabhängigen Vernetzungszentrums unter dem Motto: Weniger Defizit-Denken ist möglich!

Mit dem 'Kompetenzzentrums Inklusion' wird im Stadtbezirk Pankow ein lebendiges Netzwerk unter Mitwirkung von Menschen mit Behinderungen aufgebaut, das vielfältige, bestehende Ansätze zusammenführt und das Menschen mit und ohne Behinderung, Familienangehörige, Fachleute und Akteure im Bezirk Pankow dabei unterstützt

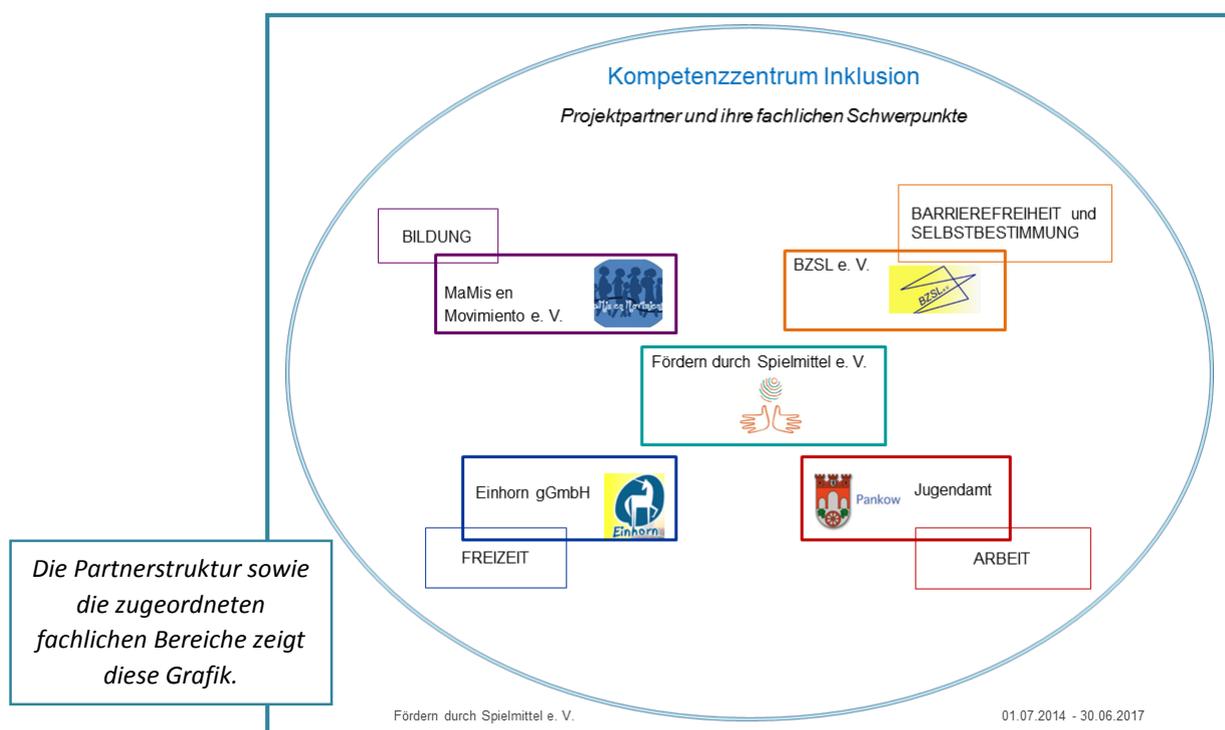
- Barrieren – vor allem nicht-baulicher Art – abzubauen
- Chancen der Inklusion wahrzunehmen
- Entscheidungsoptionen auszuloten und Entscheidungen unter Berücksichtigung inklusiver Optionen zu treffen
- Hilfs- und Unterstützungsangebote ausfindig zu machen, zu vermitteln, zu nutzen und inklusiv zu vernetzen
- Einrichtungen und Betriebe auf ihrem inklusiven Weg zu begleiten und zu beraten

Schwerpunkte der Arbeitsweise und Angebotsstruktur sind VERNETZUNG, BERATUNG und LOBBYARBEIT.

Entwicklung im Jahr 2014

Im Sommer 2014 begannen wir mit der Umsetzung. Zunächst erfolgten die Einarbeitung der Mitarbeiter_innen, Absprachen mit Partner_innen und Unterstützer_innen sowie die Gesamt- und Terminplanung. Gefördert wird das 3-jährige Projekt von der Aktion Mensch.

Unter anderem führten wir im Rahmen des Projekts gemeinsam mit Aktion Mensch einen Thementag Inklusion während der Woche des bürgerschaftlichen Engagements in unserem Haus durch. Das Kick-off-Treffen der Projektpartner fand im Oktober statt. Weitere Veranstaltungen, Aktionen und Vorhaben werden im Jahr 2015 in Angriff genommen.



7. Hoffest

Gemeinsames Hoffest mit der Gewobag und der Stiftung Berliner Leben

Am 9. Oktober 2014 luden wir Spielwütige jeden Alters und aus allen Ländern, Familien aus dem Kiez, interessiertes Fachpublikum zum Tag der Offenen Tür ein.

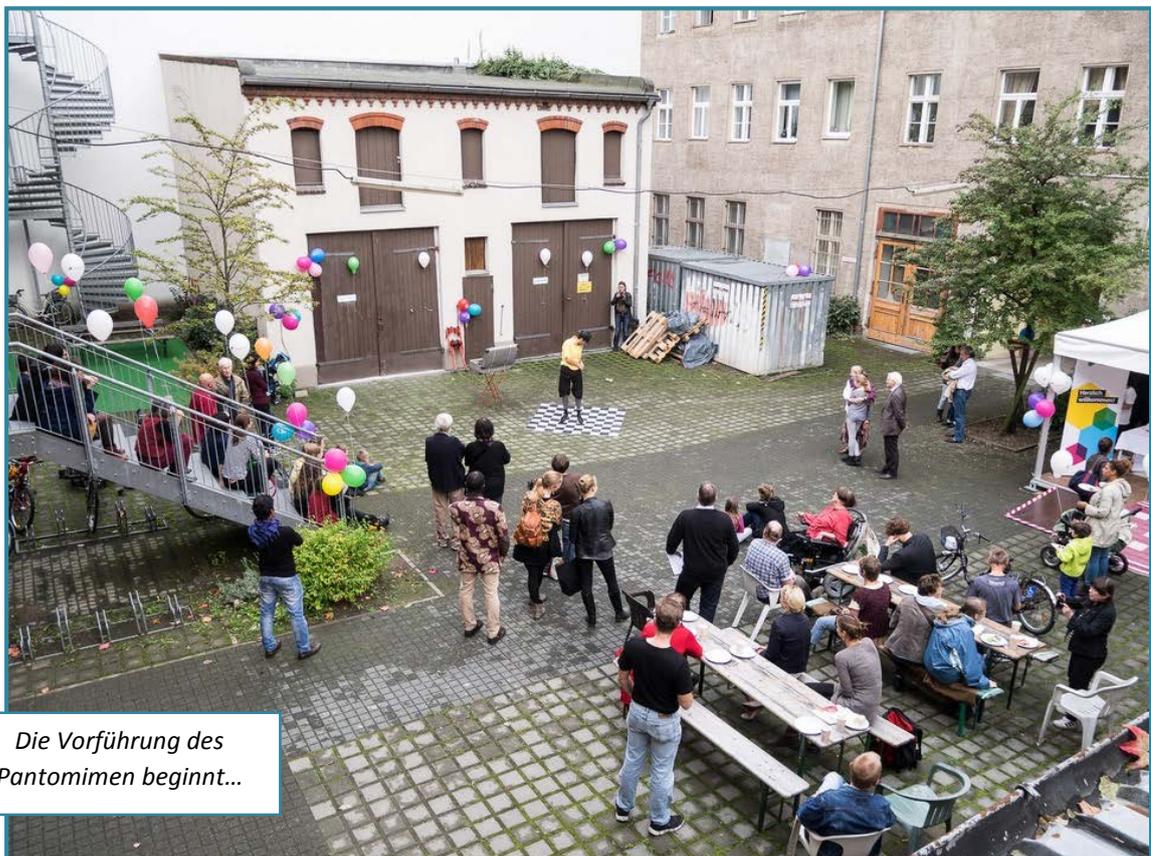
Motto des Tages:

Schurrknopf, Bucker, Kreisel und Co. – Spielt mit uns mit WeltSpielZeug!

Mit Unterstützung der Stiftung Berliner Leben der Gewobag und von Mamis en Movimiento e. V. konnten wir ein spannendes vielfältiges Programm zum Kennenlernen der Vielfalt der Vereinsaktivitäten bieten. Dazu gehörten:

- die Ausstellung „Wie die Milchdose ins Rollen kann – Spielzeug aus Afrika“;
- Mini-Workshops über „Spiele in Lateinamerika“ und Kinder-Yoga mit dem Verein MaMis en Movimiento;
- eine kleine Modenschau mit Modellen der Vereinsschneiderei mit afrikanischen Stoffen;
- ein Spielzeugbauangebot zum Nachbau einfacher traditioneller Spielzeuge aus Indien und
- das Ausprobieren von Spielzeugen aus internationalen Kreativitätsworkshops.

Natürlich gab es reichlich Speis und Trank und ein Stelzenclown mit virtuoser Pantomime zauberte viel Schmunzelfalten in die Gesichter der ca. 200 Besucher_innen. Alt und Jung ließen sich auf die Spielangebote ein und informierten sich über die Vereinsaktivitäten.



Die Vorführung des Pantomimen beginnt...

8. Zweckbetriebe

Ausbildung

Der Verein Fördern durch Spielmittel e. V. unterhält die Zweckbetriebe Schneiderei und Tischlerei. Beide Betriebe arbeiten auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt und erledigen Aufträge für ihre Kunden in hoher Qualität. Menschen mit und ohne Behinderungen haben einen marktüblichen Arbeitsvertrag. Die Betriebe bilden ebenfalls Lehrlinge mit und ohne Behinderungen aus. Die Berufsrichtungen sind:

- Schneiderei: Änderungs-, Mode- und Maßschneider/in
- Tischlerei: Tischler/in sowie Holzbearbeiter/in

Ausbildung in der Schneiderei:

- Im Jahr 2014 haben 2 Maßschneiderinnen ihre Gesellenprüfung bestanden
- Zurzeit werden zwei Maßschneider-Lehrlinge ausgebildet.
- Darüber hinaus sind wir betrieblicher Praxisort für eine weitere Jugendliche, die mit über einen anderen sozialen Verein ausgebildet wird.

Ausbildung in der Tischlerei:

- Im Jahr 2014 hat 1 Tischler seine Gesellenprüfung bestanden. Die Abschlussarbeit des Tischlerlehrlings erhielt die Auszeichnung „Gutes Design“.
- Ein Tischlerlehrling befindet sich in der Ausbildung (Abschlüsse lt. Plan 2016).
- Desweiteren absolvierte ein gehörloser Jugendlicher 2013/14 eine 11-monatige betriebsintegrierte betriebliche Bildungsmaßnahme (BvB) in unserer Tischlerei in Kooperation mit Sinneswandel gGmbH.

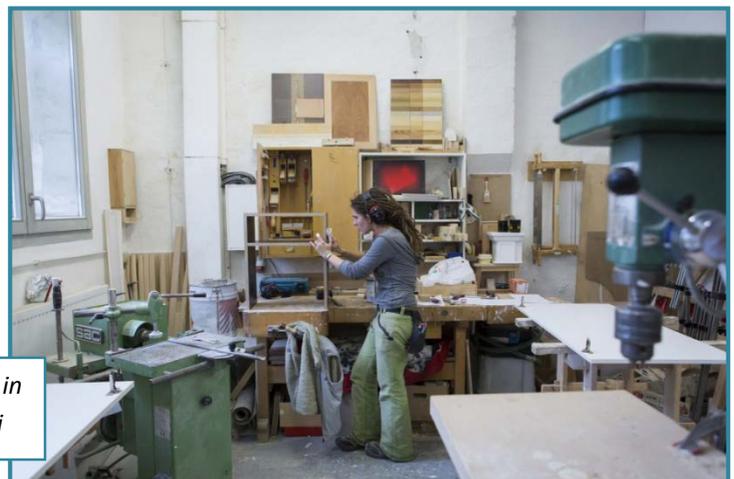
Die Tischlermeisterin entschied sich danach, dem Teilnehmer einen Ausbildungsplatz als Facharbeiter für Holzbearbeitung (theoriereduziert) anzubieten. Der Jugendliche nutzt dazu das Persönliche Budget; der Abschluss ist für 2017 geplant.

Diese BvB sowie der nachfolgende Ausbildungsplatz waren Ergebnis unserer Zusammenarbeit im Projekt „WinWin für Pankow. Betriebliche Integrationspotentiale für junge Menschen mit Behinderungen erschließen und nutzen“.

Projektpartner: Berliner Zentrum für selbstbestimmtes Leben e.V. (BZSL) und Netzwerk für betriebliche Integration und Sozialforschung e.V. (BIS).

Hier sammelten wir Erfahrungen, inwieweit sich die Teilhabe am Arbeitsleben in Form des Persönlichen Budgets und die Wirtschaftlichkeit eines Klein- und Mittelbetriebes (KMU) vereinbaren lassen.

Außerdem beteiligen sich der Verein und die Betriebe jährlich mit eigenen Veranstaltungen oder Informationsständen an der „Ausbildungsoffensive Pankow“, speziell zur Thematik „Integration / Inklusion junger Menschen mit Behinderungen“.



Bei der Ausbildung in unserer Tischlerei

Schneiderei

Zur Projektidee

Mit den Zweckbetrieben wollen wir nachweisen, dass Menschen mit und ohne Behinderungen gleichberechtigt in Klein- und Mittelbetrieben auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten können. In den letzten 11 Jahren haben wir umfangreiche Erfahrungen gesammelt. In den Zweckbetrieben sind sogar 4 Kollegen angestellt, die vorher in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) tätig waren. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln sich zu Fachleuten und werden von uns dabei unterstützt, den Anforderungen des 1. Arbeitsmarktes immer besser gerecht zu werden.

Service & Leistungen der Schneiderei

- Änderungen aller Art und Reparaturen
- Herstellung von Kleinserien anderer Designer, z. B. Spielzeug
- Maßanfertigung von Damen- & Herrenbekleidung
- Anfertigung von Musterkollektionen

Die Schneiderei arbeitet eng zusammen mit Mod'el, dem Mode-Label von Frank Link und Claus Eßer, das bei www.dawanda.com/shop/mod-el zu finden ist.

Ein Höhepunkt des Jahres 2014 war die Beteiligung auf der Fashion Week / 8. Berlin's Night of Fashion mit einem eigenen Stand. Die gezeigten Modelle wurden unter Anleitung des Meisters und des Designers hergestellt. Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2014 war die Modenschau beim Herbstfest des Vereins, die Modelle haben die Mitarbeiter_innen und die Lehrlinge der Schneiderei entworfen und gefertigt.



Die Schneiderei präsentiert ihre neuen Modelle unter Verwendung afrikanischer Stoffe auf dem Herbstfest.

Tischlerei

Ebenso wie die Schneiderei beschäftigt die Tischlerei Menschen mit und ohne Behinderungen auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt. Bei den Betrieben handelt es sich nicht um Sozialbetriebe. Beide Betriebe erproben – ganz im Sinne der Philosophie des Vereins – Formen der Zusammenarbeit mit Integrationsfachdiensten bzw. mit anderen Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderungen auf dem 1. Arbeitsmarkt. So sind z.B. an jedem Dienstag kontinuierlich Gebärdendolmetscher anwesend, um die Kommunikation zwischen gehörlosen und nichthörbehinderten Mitarbeitern/-innen zu erleichtern.

Die Tischlerei erledigt vielfältige Aufträge, insbesondere:

- Individueller Innen- bzw. Möbelbau
- Einbau und Maßanfertigung, z.B. Hochbetten, Regale, Schränke, Küchen- und Badmöbel
- Bau von Objekten für Filmproduktionen
- Ausbau von Kindertagesstätten usw.

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2014 war die Ausstattung mehrerer neu eröffneter Kindertagesstätten; daneben der Möbelbau für Privathaushalte.



*Beispiele für individuelle
Raumlösungen aus
unserer Tischlerei*

9. Vereinsarbeit

Am 16. Mai 2014 fand die Mitgliederversammlung statt. Vom Geschäftsführer und von Mitarbeitern des Vereins wurden die Höhepunkte der Vereinsarbeit seit der letzten Mitgliederversammlung vorgestellt. Der Vorstand hat alle diese Aktivitäten aktiv unterstützt und begleitet; alle 4 bis 6 Wochen hat er sich getroffen und mit den projektverantwortlichen Mitarbeitern die Aufgaben beraten.

Vorstand und Mitarbeiter waren der Meinung, dass Formulierungen der Satzung nach 23 Jahren überarbeitet werden sollten, insbesondere die Formulierungen zum Zweck des Vereins. Dazu kam, dass der Verein das Tätigkeitsfeld ‚Entwicklungszusammenarbeit‘ ausgebaut hat. Von Zuwendungsgebern wurde die Bitte an uns herangetragen, dieses Tätigkeitsfeld explizit in der Satzung zu benennen. Die Neufassung des § 3 *Zweck des Vereins* wurde den Mitgliedern vor der Mitgliederversammlung zugesandt, in der Versammlung diskutiert und verabschiedet. Inzwischen wurde diese Satzungsänderung dem Amtsgericht mitgeteilt und von dort bestätigt. (Wir vermuten, dass die Neufassung einen größeren Kreis interessiert, deshalb haben wir den Text auf der folgenden Seite abgedruckt.)

Bei dieser Mitgliederversammlung stand die Entlastung des Vorstandes und die Neuwahl an. Der Vorstand dankte den Mitarbeitern und dem Geschäftsführer für deren unermüdliches und umfangreiches Engagement. Ohne deren kreative und umsichtige Arbeit wären diese hervorragenden Ergebnisse nicht möglich gewesen.

Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig entlastet. Insbesondere würdigten die Mitglieder den jahrzehntelangen Einsatz der Vorstandsmitglieder Katja Richter, Dr. Helmut Tautz und Ekkehard Bartsch; letzterer ist sogar seit der Gründung 1991 Vorstandsmitglied. Die Mitgliederversammlung sprach ebenfalls ihren Dank aus an die Vorstandsmitglieder, die nicht mehr antraten bzw. inzwischen ausgeschieden sind: Sabina Ruminski und Gunda Wichmann-Zahn.

Der Vorstand wurde einstimmig gewählt. Er besteht jetzt aus den Vereinsmitgliedern

- Ekkehard Bartsch
- Katja Richter
- Carola Sonntag
- Dr. Helmut Tautz

Vorsitzender des Beirates und langjähriger Berater unserer Arbeit ist weiterhin Prof. Sudarshan Khanna, Neu Delhi / Indien.

In einer abschließenden Gesprächsrunde wurden sowohl die Wünsche der Mitglieder an den Verein diskutiert als auch die Möglichkeiten, wie jedes Vereinsmitglied sich selber aktiv einbringen könnte. Die Wünsche bezogen sich vor allem auf eine Verbesserung der Information über die aktuellen Aktivitäten des Vereins. Daraus ergeben sich dann u.U. auch Möglichkeiten der Unterstützung durch einzelne Vereinsmitglieder. Darüber hinaus wurde von einigen Teilnehmern angeboten: Unterstützung bei der Sponsorsuche, Einbeziehung in die individuelle Netzwerke der einzelnen Vereinsmitglieder, Unterstützung beim Corporate Design und bei der Umsetzung eines Newsletter.

Siegfried Zoels
Geschäftsführer

4. Mai 2015

Auszug aus der Satzung des Vereins (in der Fassung vom 16.05.2014)**§ 3 – Zweck**

- (1) Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung, indem er u.a. Menschen mit Behinderungen und /oder anderen Benachteiligungserfahrungen Möglichkeiten der persönlichen Entwicklung, der Integration und Inklusion in verschiedenen Lebensbereichen eröffnet. Arbeitsgrundlage ist die Gewissheit, dass jeder Mensch ein kreatives Potential hat und die Ausschöpfung dessen entscheidend für seine individuelle Entfaltung, aber auch für das Vorantreiben positiver gesellschaftlicher Prozesse ist.
- (2) Der Zweck wird unter anderem auf folgenden Wegen und mit folgenden Schwerpunkten verwirklicht:
- Ausgangspunkt der Aktivitäten des Vereins sind Spielmittel – deren Entwicklung, Erprobung, Nutzung, Anfertigung und Verbreitung.
 - Diese stehen im Mittelpunkt verschiedener Spiel-, Kreativ- und Lern-Angebote zur Unterstützung der geistigen, körperlichen und psychischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und deren Familien sowie zur Förderung von Kreativität.
 - Mit geeigneten Spielangeboten und weiteren Aktivitäten schafft der Verein Möglichkeiten für ein aktives, selbstbestimmtes und würdevolles Leben und lebenslanges Lernen auch der älteren Generation.
 - Im Rahmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit fördert der Verein unter Nutzung von Spielmitteln anderer Kulturen das Bewusstsein für globale Zusammenhänge, gegenseitige Verantwortung und für die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns.
 - Der Verein verbreitet seine Kenntnisse und Erfahrungen zu Spielmitteln und zu deren sachgemäßer und schöpferischer Nutzung, zu kreativer Arbeit und zur Inklusion, indem er Eltern, Familienangehörige von Kindern mit und ohne Behinderungen sowie Fachleute berät, informiert und fortbildet. Dies geschieht insbesondere durch eine geeignete Öffentlichkeits- und Medienarbeit, durch Fortbildungen, Workshops, Vorträge, Publikationen und Ausstellungen. Dazu tragen Aufbau und Pflege von Kontakten und Kooperationen mit anderen Trägern und Einrichtungen bei.
 - Als Nebenzweck betreibt der Verein integrierte Werkstätten, in denen Arbeits- und Praktikumsplätze für Menschen mit Behinderungen und für psychisch Kranke geschaffen werden, die das Fachpersonal des Vereins sozialpädagogisch und berufsbezogen betreut und dabei unterstützt, sich schrittweise an reguläre Arbeitsbedingungen zu gewöhnen und das notwendige Fachwissen zu erwerben.
- (3) Als Spielmittel im Sinne dieser Satzung gelten alle Gegenstände, die Kinder und Jugendliche, insbesondere solche mit Behinderungen, als wichtige Handlungsobjekte in ihr Spiel einbeziehen und die zu diesem Zweck hergestellt werden.